



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND  
GENEHMIGUNGSDIREKTION  
NORD

# NATURA 2000

---

## Bewirtschaftungsplan

(BWP-2011-21-N)

### Teil A: Grundlagen

FFH 6004-301 „Ferschweiler Plateau“

## IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Stresemannstraße 3-5  
56068 Koblenz

Bearbeitung: weluga Umweltplanung  
Weber, Ludwig, Galhoff & Partner  
Ewaldstraße 14  
44789 Bochum

Landschaftsökologische AG Trier (LAT)  
Schäfer & Wey  
Kimmlerhof 6  
54314 Schömerich  
Version: 16\_07\_29

Koblenz, Juli 2016



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einführung Natura 2000 .....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	10
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	11
3	Natura 2000-Fachdaten.....	12
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	13
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	20
4	Weitere relevante Naturschutzdaten .....	20
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke .....	26

## **Anlagen**

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer
3. Grundlagenkarte
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
6. Gebietsimpressionen

# 1 Einführung Natura 2000

**Natura 2000** ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

## Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

### A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

### B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [[mehr](#)].

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

## Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

### **Gegenstand der Planung**

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

### **Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans**

#### **Der Grundlagenteil**

##### **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

##### **Vogelschutzgebiete (VSG):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

#### **Der Maßnahmenteil**

##### **Erhaltungsmaßnahmen:**

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

##### **Optionale Verbesserungsmaßnahmen:**

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

#### **Umsetzung**

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

**Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:**

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland  
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen</b>	<b>hervorragende Ausprägung</b>	<b>gute Ausprägung</b>	<b>mäßige bis durchschnittliche Ausprägung</b>
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Beeinträchtigung</b>	<b>gering</b>	<b>mittel</b>	<b>stark</b>

**Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:**

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland  
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
<b>Habitatqualität (artspezifische Strukturen)</b>	<b>hervorragende Ausprägung</b>	<b>gute Ausprägung</b>	<b>mäßige bis durchschnittliche Ausprägung</b>
<b>Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)</b>	<b>gut</b>	<b>mittel</b>	<b>schlecht</b>
<b>Beeinträchtigung</b>	<b>gering</b>	<b>mittel</b>	<b>stark</b>

## 2 Grundlagen

<b>Beschreibung des Gebietes:</b>	<p>Das Gebiet umfasst einzelne charakteristische und ganz unterschiedliche Landschaftsbestandteile der Sandsteinhochfläche des Ferschweiler Plateaus. Das Hochplateau mit 350-400 Metern über Meereshöhe setzt sich ab von teils steilen Hängen mit schroffen Felsformationen und schluchtartigen Tälern. In den Felsen befinden sich zahlreiche Höhlen und metertiefe Felsspalten. Eine Besonderheit in der Umgebung sind die Keuperscharren, erosionsbedingte kleinflächige Erhebungen in Hanglagen. An der Schichtgrenze zwischen Keuper und Luxemburger Sandstein treten zahlreiche Quellen aus.</p> <p>Zum Gebiet gehören außerdem naturnahe Abschnitte der Mittelgebirgsbäche Enz und Prüm. Das Prümatal bildet eine teilweise 150 Meter tiefe Schlucht in der Hochflächenlandschaft. Die Talhänge sind mehrfach abgestuft. Die beiden Fließgewässer sind über weite Strecken nur gering belastet und Lebensraum anspruchsvoller Fischarten wie Groppe und Bachneunauge.</p> <p>Die Sandsteinhochfläche des Ferschweiler Plateaus, die weitgehend außerhalb der FFH-Grenzen liegt, wird vorwiegend landwirtschaftlich zu etwa gleichen Teilen als Acker- und Grünland genutzt, während die zum FFH-Gebiet gehörenden stufigen Hänge der Plateauränder und die Steilhänge überwiegend bewaldet sind. Bei den Laubwäldern dominieren Buchenwälder über Eichen-Hainbuchenwälder. Gesteinshaldenwälder sind selten. Teilweise großflächige altholzreiche Buchen- und Eichenwälder erstrecken sich im Bedhard und nordöstlich des Ortes Peffingen bis Wissmannsdorf. Schwarz-, Grau-, Grün und Mittelspecht und Wochenstuben der Bechsteinfledermaus in diesen Wäldern sind Anzeiger für Struktureichtum. Eine Besonderheit sind die seltenen Orchideen-Buchenwälder, die kleinflächig beispielsweise am Römersköpfchen zu finden sind. Südlich des Ortes Schankweiler zwischen Klausen Schankweiler und Wikingerburg existieren gut ausgebildete Sumpf- und Bruchwälder auf einem Niedermoorstandort.</p> <p>Kennzeichnend für die Keuperscharren an den Hängen in der Umgebung des Plateaus ist ein Vegetationsmosaik aus offenen Steinmergelflächen, Trocken- und Halbtrockenrasen, seltenen Flechten- und Moosgesellschaften, wärmeliebenden Gebüschern und Waldkiefern. Als Lebensraum zahlreicher wärme- und trockenheitsliebender, gefährdeter Tier- und Pflanzenarten haben die extensiv genutzten Kalk-Magerrasen der Scharren eine ganz besondere Bedeutung in Rheinland-Pfalz. Die zum Teil großflächigen Halbtrockenrasen, mit Schwerpunkt im Raum Holsthum, sind durch extensiv genutzte Wiesen und Weiden untereinander und mit den Nass- und Feuchtwiesen der Auen vernetzt. Ihre Ausbildung als Enzian-Schillergrasrasen (<i>Gentiano-Koelerietum</i>) ist auf eine extensive Beweidung zurückzuführen. Sie weisen das nahezu vollzählige Tagfalterspektrum der Halbtrockenrasen der Eifel auf. Typische Vertreter der kurzrasigen, gebüschfreien Halbtrockenrasen mit "Störstellen" sind das Kugelblumen-Widderchen (<i>Procris gobulariae</i>) und der Ehrenpreis-Schneckenfalter (<i>Melitaea aurelia</i>), die hier hohe Individuendichten erreichen. Die Bergzikade (<i>Cicadetta montana</i>) kommt auf Halbtrockenrasen mit Wacholderbüschen, die an lichte Kiefernwälder grenzen, regelmäßig vor. Der Kleine Schlehenzipfelfalter (<i>Satyrium acaciae</i>) lebt an niedrigwüchsigen Schlehen trockenheißer Standorte.</p> <p>Vor allem die Übergangsbereiche der Kalktrockenrasen zu lichten Kiefernwäldern sind reich an Orchideen. Typische Vertreter sind das in Rheinland-Pfalz gefährdete Netzblatt (<i>Goodyera repens</i>) und die stark gefährdete Braunrote Stendelwurz (<i>Epipactis atrorubens</i>). Biotopkomplexe aus Wäldern, zum Teil Kiefernwäldern, Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden, offenen Böden und Pionierfluren werden von Baumfalke und Heidelerche besiedelt. Bis Anfang der achtziger Jahre war auch der Ziegenmelker als Charakterart dieser Vegetationskomplexe hier vertreten.</p> <p>Die Felsformationen, Höhlen und Stollen in den Tälern im Raum des Ferschweiler Plateaus wie beispielsweise die Felsbänder an der Prüm im</p>
-----------------------------------	--

	<p>Bereich Prümzurlay sind wichtige Fledermausquartiere. Die freistehenden Sandsteinfelsen bieten dem Wanderfalken Brutmöglichkeiten, die kühlfeuchten Sandsteinfelsschluchten sind Lebensraum des Prächtigen Dünnfarns (<i>Trichomanes speciosum</i>).</p> <p>Lt. Internetauftritt des LFU RLP  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6004-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH6004-301</a></p>	
<b>Flächengröße (ha):</b>	2.430 ha Das FFH-Gebiet besteht aus 22 Teilflächen.	Stand: 2011 Quelle: <a href="http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&amp;pid1=6&amp;pid2=77">http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&amp;pid1=6&amp;pid2=77</a>
<b>Kreis(e), kreisfreie Städte (%/ha):</b>	Eifelkreis Bitburg Prüm: 100%	Stand: 2011 Quelle: <a href="http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&amp;pid1=6&amp;pid2=77">http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&amp;pid1=6&amp;pid2=77</a>
<b>Zuständige SGD</b>	SGD-Nord	
<b>Biotopbetreuer</b>	Dipl.-Biol. Elke Rosleff Sörensen	Stand: 2010 Quelle: LUWG
<b>Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)</b>	2007: 123,54 ha; 5,08 % 2007: 1.430,69 ha; 58,88 % 2009: 875,65 ha; 36,04 %	Stand:2010 Quelle: LökPlan
<b>Anteil BRE-Flächen (%/ha)</b>	Der zur Verfügung gestellte Datensatz enthält Areale mit einer Gesamtfläche von 210 ha (= 8,6 %). Der shape umfasst Überlagerungen (mehrere Maßnahmen auf gleicher Fläche) sowie Flächen außerhalb des FFH-Gebiets. Die BRE-Flächen im FFH-Gebiet umfassen ein Areal von ca. 102 ha = 4,2 %.	Stand: 2010 Quelle: LUWG
<b>Anteil VFL-Flächen (PAULA, FUL, FMA %/ha)</b>	PAULA 2008: 29,4 ha (= 1,2 %, 20 Parzellen) FUL 2008: 13,4 ha (= 0,6 %, 8 Parzellen) FMA 2008: 15,8 ha (= 0,7 %, 2 Parzellen)  (ohne Überlagerungen, nur Flächen, die zumindest teilweise innerhalb des FFH-Gebiets liegen)	Stand:01- 2011 Quelle: LökPlan- Auswertung Shape-Dateien der PAULA - Vertragsnaturschutzflächen MULEWF
<b>Anteil Ökokontoflächen %/ha</b>	Im FFH-Gebiet Ferschweiler Plateau liegen nach Auskunft der betroffenen Verbandsgemeinden Irrel und Bitburger Land sowie von Büro Högner/ Landschaftsarchitektur (für VG Neuerburg) keine Ökokontoflächen. Kompensationsprojekte, die zumindest teilweise innerhalb des FFH-Gebiets liegen (oliv): <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kompensationsprojekt „Kreiseigener Biotopverbund - Bedhard (06U-5-2007)“: 6 Teilfl., Maßnahmenbeginn: 2007; 14,4 ha = 0,6 %</li> <li>- Kompensationsprojekt bei Bitburg-Stahl „Bitburg, Quellbereiche, Strauchhecken, extens Gl. (06-080514-09-0-</li> </ul>	Quelle: LANIS Okt. 2011

	<p>2009)“. 3 Teilflächen, Maßn.beginn: 2009; 3,9 ha = 0,2 %</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kompensationsprojekt „Bitburg-Stahl, Hinter Kohlberg, 50 Obstbäume (14/9920901-0-2001)“: 1 Fläche, Maßn.beginn 2001; 3,2 ha = 0,1 %</li> <li>- Angrenzend an das FFH-Gebiet liegt das Kompensationsprojekt „Holsthum, extens. Streuobstw. Entw. Magerwiesen (06-081242-09-0-2009)</li> </ul>	
<p><b>Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)</b></p>	<p>9 Naturschutzgebiete; 38,1 ha = 1,57 %:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Scharren bei Dockendorf“ (NSG-7232-052); 3,7 ha</li> <li>- „Im Bühnchen bei Peffingen“ (NSG-7232-053); 8,8 ha</li> <li>- „Römersköpfchen bei Messerich“ (NSG-7232-054); 8,6 ha</li> <li>- „Obig den Scharren bei Peffingen“ (NSG-7232-056); 4,7 ha</li> <li>- „Im Odendell bei Bettingen“ (NSG-7232-058); 1,2 ha</li> <li>- „Scharren beim Urmeskreuzchen“ (NSG-7232-066); 2,0 ha</li> <li>- „Primerköpfchen bei Ingendorf“ (NSG-7232-070); 1,6 ha</li> <li>- „Hinterköpfchen bei Ingendorf“ (NSG-7232-092); 1,0 ha</li> <li>- „Scharren am Altenhof bei Bettingen“ (NSG-7232-098); 6,6 ha</li> </ul> <p>LSG: 0,0 ha VSG: 0,0 ha</p> <p>Zwei Drittel des FFH-Gebiets liegen innerhalb des Naturparks Südeifel (NTP-072-002): 1.608 ha (= 66 %); diese befinden sich südlich etwa der Linie Enzen – Peffingen – Wolsfeld.</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LökPlan, LANIS- Auswertung</p>

<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./)</li> <li>- Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010)</li> <li>- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542)</li> <li>- Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</li> <li>- Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4.</li> </ul> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

<b>Naturräumliche Grundlagen</b>		
<b>Naturräume (%/ha)</b>	<p>26. Gutland = 100% (2.430 ha)</p> <p>261. Bitburger Gutland und Öslingvorland  261.2 Zentrales Gutland  261.23 Unteres Nimstal  261.6 Mettendorfer Stufenland</p> <p>262. Ferschweiler und Luxemburger Sandsteinhochfläche  262.0 Bedhard-Ferschweiler Plateau  262.00 Bedhard-Rücken  262.01 Wolsfelder Heiderücken  262.02 Holsthumer Prümatal  262.03 Ferschweiler Plateau</p>	<p>Stand: 2010  Quelle: LökPlan-LANIS- Auswertung, WERLE (1974)</p>
<b>Geologie</b>	<p>Die geologische Karte des FFH-Gebiets ist sehr kleinteilig und weist ein kleinräumig wechselndes Mosaik verschiedener mesozoischer Gesteine auf. Die nördlichsten, überwiegend bewaldeten Teilflächen liegen im Mittleren und Oberen Keuper (Bedhard). Auch die markanten Geländepunkte z.B. bei Ingendorf und Dockendorf liegen im Mittleren Keuper. Auf den höchsten Erhebungen, z.B. zwischen Wolsfelder Berg und Holsthum oder der „Wikingenburg“ stehen Schichten des Lias („Luxemburger Sandstein“) an, die steile Felsen und bis zu 80 m hohe Felswände bilden. Dieses poröse Gestein ist oberflächlich entkalkt, das durchsickernde Niederschlagswasser reichert sich mit Kalziumhydrogencarbonat an; an den Quellaustritten unterhalb der Felsen kommt es daher zu Kalksinterbildungen, z.B.</p>	<p>Stand:  Quelle: Geologische Übersichtskarte 1:200.000, Blatt CC 6302 Trier, Hannover 1987.</p>

	an der „Huwelslay“ bei Holsthum.	
<b>Böden</b>	<p>Auf Muschelkalk, dem ältesten Ausgangsgestein im FFH-Gebiet entwickelten sich überwiegend Rendzinen mit Übergängen zu Braunerden und Pelosolen. Die oft tiefgründigen, schweren Böden aus Keuper (Pelosole, Braunerden und Pseudogleye) neigen in der Regel zur Vernässung.</p> <p>Auf dem Wolsfelder Heiderücken im Osten des FFH-Gebiets haben sich auf Kalken und Mergeln vor allem Parabraunerden entwickelt.</p> <p>Auf dem oberflächlich entkalkten Luxemburger Sandstein bildeten sich saure Braunerden und Podsole. Im steilen Oberhangbereich findet man häufig nur Rohböden oder Ranker (PLANUNG VERNETZTER BIOTOPSYSTEME 1994). In den Talauen von Enz und Prüm finden sich fluviatile Sedimente.</p>	<p>Stand: 1994</p> <p>Quelle: PLANUNG VERNETZTER BIOTOPSYSTEME</p>
<b>Hydrologie</b>	<p>Das FFH-Gebiet „Ferschweiler Plateau“ gehört überwiegend zum Niederschlagseinzugsgebiet der Prüm, im Nordwesten auch zur Nims und wird von zwei Gewässern 2. Ordnung in Nord-Süd-Richtung durchflossen: Prüm und Enz; außerdem gehört ein kurzer Streckenabschnitt zu einem weiteren Gewässers 2. Ordnung, der Nims. Prüm und Enz durchfließen innerhalb des FFH-Gebiets überwiegend Täler mit breiter Aue (Mäandertalgewässer), die recht kurzen Nebengewässer hingegen verlaufen in Kerbtälern. Der Kalkreichtum des Luxemburger Sandsteins spiegelt sich in einer hohen Gesamthärte des Enzwassers bei Holsthum (14-21 °dH) wieder.</p>	<p>Quelle:</p> <p><a href="http://www.luwg.rlp.de/Aufgaben/Wasserwirtschaft/Wasserwirtschaft-Gewaesserschutz/Hydrologischer-Atlas/">http://www.luwg.rlp.de/Aufgaben/Wasserwirtschaft/Wasserwirtschaft-Gewaesserschutz/Hydrologischer-Atlas/</a></p>
<b>Klima</b>	<p>Der mittlere Niederschlag auf den Höhen beträgt 800-900 mm jährlich; die mittleren Julitemperaturen liegen bei 15°C, im Januar bei -1°C. Die Kalkmagerasen und Wacholderheiden an den Unterhängen von Prüm und unterer Enz sind trockener und wärmebegünstigt; hier fallen mittleren Jahresniederschläge um 700 mm. Die mittlere Julitemperatur liegt zwischen 15 und 16°C und die mittlere Januartemperatur bei 0 bis -1°C.</p>	<p>Stand: 1994</p> <p>Quelle: PLANUNG VERNETZTER BIOTOPSYSTEME</p>
<b>Potenzielle natürliche Vegetation</b>	<p>Perlgras- bzw. Waldmeister-Buchenwald: 47,3 %</p> <p>Hainsimsen-Buchenwald; 35,3 %</p> <p>Waldgersten-Buchenwald: 6,5 %</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwald: 3,7 %</p> <p>Quelle und Quellwald: 3,4 %</p> <p>Seggen- bzw. Orchideen-Buchenwald: 1,2 %</p> <p>Schwarzerlen-Bruchwald: 0,2 %</p> <p>Erlen- und Eschensumpfwald: 0,1 %</p> <p>Bergulmen-Sommerlindenwald: 0,1 %</p> <p>Offener Fels und Gesteinshalde: 0,04 %</p> <p>Habichtskraut-Tr.eichenwald, Felsgebüsch: &lt; 0,01 %</p> <p>waldfreies Niedermoor: &lt; 0,01%</p> <p>Die potenzielle natürliche Vegetation des FFH-Gebiets „Ferschweiler Plateau“ wird erwartungsgemäß zu rund 90 Prozent von Buchenwäldern eingenommen, wobei die basenreichen gegenüber den basenarmen Varianten überwiegen. Die Standorte des Seggen- bzw. Orchideenbuchenwalds nehmen 1,2 %</p>	<p>Quelle: LökPlan, LUWG</p>

	(= 28 ha) ein; ein Teil der Flächen ist derzeit waldfrei und wird von Kalkmagerrasen bedeckt. Bei den Hainbuchenwäldern überwiegen die Ausprägungen auf frischen bzw. wechselfeuchten Standorten. Die potentiellen Vorkommen der Nass- und Feuchtwälder sind mit 3,7 Prozent relativ gut vertreten und spiegeln das dichte Gewässernetz wieder.	
--	---	--

<b>Nutzungen</b>		
<b>Historische Nutzung</b>	<p>Die historischen Wirtschaftsformen Rottwirtschaft und Schifflwirtschaft haben zur Entstehung des heutigen Landschaftsbildes der Eifel wesentlich beigetragen. Die Rottwirtschaft stellt eine Wald-Feld-Wechselwirtschaft mit etwa 25jähriger Umtriebszeit dar, die Eifel war damals eine durch Niederwälder geprägte Halb-Offenlandschaft. Die Talräume von Enz und Prüm zählen zu den Kerngebieten dieser Nutzungsform.</p> <p>Auf den Höhen wurde Schifflwirtschaft mit einer Umtriebszeit von meist 5-16 Jahren betrieben, was zur Ausbildung von extensiv mit Schafen beweideten Zwergstrauchheiden führte.</p> <p>Die Beweidung der Hanglagen führte zur Ausbildung von Halbtrockenrasen, z.T. mit Wacholder; an Hangkanten auf mergeligem Keuper bildeten sich durch Erosion fast vegetationsfreie Bereiche, die „Scharren“. Diese z.T. erosionsgefährdeten Bereiche sind als altes Weideland auch aus kulturhistorischer Sicht bedeutsam.</p> <p>Die heute noch vorhandenen Kalkmagerrasen und Wacholderheiden sind „Restbestände“ dieses früher weit verbreiteten Biotoptyps.</p> <p>Vor knapp 200 Jahren begann im Gebiet die Aufforstung mit Kiefern; diese Baumart stellt mittlerweile eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung der Kalkmagerrasen dar.</p> <p>Der „Bedhard-Rücken“ östlich Oberweis ist das größte über 200 Jahre alte Laubholzgebiet im FFH-Gebiet.</p> <p>Im Gebiet liegen ehemalige Bunker aus dem 2. Weltkrieg (Westwall-Anlage), die als Fledermausquartiere bedeutsam sind.</p>	<p>Quelle: Pflege- und Entwicklungsplan (1991); Historisch alte Waldstandorte in Deutschland, Blatt CC 6302, Trier, 1:200.000; PLANUNG VERNETZTER BIOTOPSYSTEME (1994)</p>
<b>Aktuelle Nutzungstypen-struktur</b>	<p>Die Hauptnutzungstypen im FFH-Gebiet verteilen sich wie folgt:</p> <p>Ackerland: 4,8 % Grünland: 11,9 % Laubwald: 12,1 % Mischwald: 55,7 % Nadelwald: 9,1 % Gehölz: 1,8 % Fließgewässer: 0,7 %</p> <p>Zwischen Holsthum und Prümzurly liegen am rechten Prümufer (knapp außerhalb des FFH-</p>	<p>Stand: Januar 2011 Quelle: LUWG-Dr. Berberich - Folie 21</p>

	Gebiets) Hopfenfelder; dies stellt eine regionale Besonderheit dar.	
<b>Weitere aktuelle Nutzungen</b>	Westlich von Bitburg-Stahl befanden sich bis vor einigen Jahren militärische Sperrgebiete innerhalb des Waldes (ca. 26 ha).	

<b>2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</b>		
<b>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet</b>	Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet: 16,7 % Verhältnis Grünland / Acker: 2,5	Quelle: LUWG
<b>Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet</b>	<p>Im FFH-Gebiet „Ferschweiler Plateau“ liegen 83,15 ha (= 3,4 %) Vorrangflächen und 102,02 ha Vorbehaltsflächen (= 4,2 %) für die Landwirtschaft. Einige Flächen der LRT 6510 und 6210 liegen innerhalb der Vorrang- oder Vorbehaltsflächen.</p> <p>Für 104,4 ha Nutzflächen liegt die Ackerzahl unter 29. In der Ackerzahl-Klasse 29-45 liegen 254,59 ha Nutzfläche. Vergleichsweise hohe Ackerzahlen (über 45) werden auf 43,88 ha Nutzfläche erreicht. Diese liegen in den Talbereichen.</p> <p>Erwartungsgemäß gibt es kaum LRT-Bereiche in den hochwertigen landwirtschaftlichen Nutzflächen; die wenigen kleinflächigen Überlagerungen sind offensichtlich gis-technisch bedingt. Auf den Flächen mit mittleren Ackerzahlen (29-45) und auf den eher geringwertigen Böden (Ackerzahl &lt;29) finden sich mehrfach LRT-Flächen.</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebiets liegen keine Biogasanlagen, wohl aber auf angrenzenden Arealen.</p>	Quelle: Landwirtschaftskammer Trier
<b>Ländliche Bodenordnungsverfahren</b>	Derzeit findet im FFH-Gebiet Ferschweiler Plateau folgendes Bodenordnungsverfahren statt: - Irrel (Verfahrensnummer: 00669)	Stand: Okt. 2011 Quelle: DLR Mosel: <a href="http://www.dlr-eifel.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=SI93KX5EQC&amp;p1=8571ARFKW1&amp;p3=QK595PD880&amp;p4=78HV82A9P5">http://www.dlr-eifel.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=SI93KX5EQC&amp;p1=8571ARFKW1&amp;p3=QK595PD880&amp;p4=78HV82A9P5</a>
<b>Landwirtschaftliche Entwicklungsziele</b>		

## 2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

(forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage - Stand: 2011)

<b>Potenzielle Fledermaushabitate</b>	Es wurden im FFH-Gebiet „Ferschweiler Plateau“ 737 ha sog. Potentielle Fledermaushabitate ermittelt. Ein Teil davon liegt in den angrenzenden FFH-Gebieten „Ourtal“ sowie „Sauertal und Seitentäler“. Einige Fledermaushabitate befinden sich in alten Buchenbeständen, die außerhalb der FFH-Gebiete liegen. Die Waldgebiete mit großflächigen altholzreichen Laubbeständen nördlich der Hungerburg und südlich Holsthum stellen erwartungsgemäß bedeutende potentielle Fledermaushabitate dar.	Quelle: Landesforsten
<b>Waldentwicklungsziele</b>	Die Waldentwicklung der Forstbehörde zielt im FFH-Gebiet „Ferschweiler Plateau“ sowie außerhalb liegender Randbereiche derzeit auf folgende Baumarten: Buche: 558 ha Douglasie: 238 ha Kiefer: 205 ha Traubeneiche: 150 ha Stieleiche: 35 ha Übrige Edellaubhölzer: 16 ha Hainbuche: 11 ha Abies grandis: 6 ha (Lage im angrenzenden FFH-Gebiet „Ourtal“) Europäische Lärche: auf 5 ha Fichte: 4 ha  Insgesamt: 1.274 Hektar	Quelle: Landesforsten

### 3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie (Zusammenstellung lt. Standarddatenbogen):	LRT-Code <sup>1</sup>	LRT-Name	ha <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ S <sup>4</sup>	EZ A <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	3150	Eutrophe Stillgewässer	-				
	3260	Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe	8,03				
	5130	Juniperus communis-Formationen	8,30	A	A	A	B
	6210	Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen	12,60	B	B	B	B
	6210*	* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen	8,36	A	A	A	B
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	-				
	6510	Magere Flachlandmähwiesen	32,25	B	B	B	B
	7220*	Kalktuff-Quellen	0,15	B	B	B	B
	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,17	B	B	B	B
	8160*	Kalkhaltige Schutthalden	-				
	8210	Kalkfelsen und ihre Felspaltvegetation	0,03				
	8220	Silikatfelsen und ihre Felsspaltvegetation	1,73				
	9110	Hainsimsen-Buchenwald	498,00				
	9130	Waldmeister-Buchenwald	184,73				
	9150	Mitteuropäische Kalk-Buchenwälder	22,72				
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald	62,12				
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	4,86				
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	13,36				
	91E0*	Erlen- und Eschenwälder und Weichholz-Auenwälder an Fließgewässern	2,34	B	B	B	B

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: September 2011, Quelle: Biotopkartierung 2007 und 2009 sowie eigene Erhebungen)

<sup>2</sup> Flächengröße der FFH-LRT (Stand: September 2011, Quelle: Biotopkartierung 2007 und 2009 sowie eigene Erhebungen)

<sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: September 2011, Quelle: eigene Bewertung, Mittelung; in Klammern: Standarddatenbogen, Bewertung von 2003) (A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

<sup>4</sup> Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mäßige bis durchschnittliche Ausprägung)

<sup>5</sup> Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden, B = lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden, C = lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden)

<sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = gering, B = mittel, C = stark)

<sup>7</sup> FFH-LRT konnte aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen werden

\* prioritärer Lebensraumtyp

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)		
Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten, Beeinträchtigungen/Gefährdungen Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet:	LRT-Code	Kurze Beschreibung Verbreitung und Vorkommen der LRT
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260&amp;ol=j">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260&amp;ol=j</a>	3260	<p>Dieser LRT verteilt sich im FFH-Gebiet auf die drei Gewässer Prüm, Nims und Enz. Neben den innerhalb des stark zerteilten Gebietes liegenden Abschnitten der Prüm weisen auch die angrenzenden, außerhalb liegenden Abschnitte sowie die Abschnitte im benachbart liegenden FFH-Gebiet „Ourtal“ die entsprechenden Qualitätsmerkmale auf: Unterwasservegetation (z.B. Flutender Hahnenfuss), Naturnähe und einen nahezu die gesamten Fließstrecken begleitenden Gehölzsaum. Der „Gewässerzustandsbericht 2010“ des Landes Rheinland-Pfalz bestätigt dem Unterlauf der Enz einen „guten ökologischen Zustand“; die Abschnitte der übrigen Gewässer weisen einen „mäßigen ökologischen Zustand“ auf (LUWG, Hrsg., 2011).</p> <p>An geeigneten Standorten wurden in den drei Gewässersystemen im Rahmen der Biotopkartierung 2007/ 2009 Eisvögel beobachtet.</p> <p>Grad der Beeinträchtigungen insgesamt: mittel</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=5130">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=5130</a>	5130	<p>Die neun Wacholderheiden im FFH-Gebiet bzw. unmittelbar angrenzend liegen auf Keuper an exponierten und meist mehr oder weniger steilen, flachgründigen Geländepartien. Alle Standorte liegen nördlich Peffingen, der nördlichste befindet sich südwestlich der Hungerburg. Vier der neun Flächen liegen innerhalb von Naturschutzgebieten.</p> <p>Die meisten Flächen bilden Komplexe mit angrenzenden Kalkmagerrasen. Die eher schütterere Vegetation ist neben dem Weidezeiger Wacholder u.a. durch das Große Schillergras, Edel-Gamander und Hufeisenklee geprägt. An humusarmen Hangkanten findet man gelegentlich die sehr seltenen Leinarten Schmalblättriger Lein und Lothringer Lein. Fünf der neun Flächen wurden als orchideenreich eingestuft, was im Kartierjahr 2011 aufgrund des extremen Witterungsverlaufs nicht überprüft werden konnte.</p> <p>Die Gesamtbewertung der Flächen liegt überwiegend in Stufe „A“. Der Bestand an „Haus Keuper“ wurde aufgrund fortgeschrittener Verbuschung mit „C“ bewertet. Die Wacholderheiden im Gebiet sind auf regelmäßige Beweidung bzw. Biotoppflege angewiesen; unterbleibt diese für mehrere Jahre, degradieren sie durch Eindringen von Gehölzen und Verfilzen der Bodenauflage. Bei zu intensiver Pflege hingegen droht den sensiblen Hangbereichen Erosion; Biotopcharakter und -wert gehen verloren.</p> <p>Grad der Beeinträchtigungen insgesamt: mittel</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6210">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6210</a>	6210	<p>Im FFH-Gebiet bzw. unmittelbar angrenzend wurden 36 Kalkmagerrasen erfasst, sieben davon zählen zu den</p>

<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6210&amp;ol=j">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6210&amp;ol=j</a>		<p>orchideenreichen Ausprägungen. Die Objekte liegen verstreut im Gebiet und lediglich im Westteil findet man aufgrund des hier vorherrschenden Buntsandsteins keine Kalkmagerrasen. Etwa ¼ der Flächen befindet sich innerhalb von Naturschutzgebieten. Schwerpunkte liegen bei Irrel, zwischen Dockendorf und der Hungerburg, an den Hängen östlich Holsthum und Peffingen sowie nördlich Wettlingen.</p> <p>Manche Magerrasen grenzen aneinander und sind dann durch unterschiedliche Wertstufen getrennt.</p> <p>Häufig vorkommende lebensraumtypische Pflanzenarten im Gebiet sind: Aufrechte Trespe, Kleiner Wiesenknopf, Fiederzwenke und Skabiosen-Flockenblume. Von den bedrohten Pflanzengruppen sind Orchideen (Hummel- und Fliegen-Ragwurz, Bocksriemenzunge, Brand- und Pyramiden-Orchis u.a.) und Enziane vertreten sowie weitere Arten der Roten Liste, wie z.B. Deutscher Ziest, Weiße Brunelle und Blassgelber Klee.</p> <p>Hinsichtlich der Bewertung stellen sich die Magerrasen sehr uneinheitlich dar: bei den orchideenreichen Beständen überwiegt die Gesamtbewertung „A“ aufgrund der guten Artenausstattung und der damit verbundenen besseren Pflegesituation. Etwa 1/3 der Magerrasen ist durch Gehölzsukzession bzw. eine ungünstige Nutzungs-/ Pflegesituation gekennzeichnet; diese Bestände wurden wegen meist eingeschränkter Artenausstattung mit „C“ bewertet. Sechs Bestände erhielten bei allen drei Parametern (Struktur, Artenausstattung und Beeinträchtigungen) die Wertstufe „C“, besitzen jedoch ein Arten- und Entwicklungspotential.</p> <p>In einigen Kalkmagerrasen des Gebietes wurden im Rahmen der Biotopkartierung 2007/ 2009 Neuntöter beobachtet.</p> <p>Bei mehreren Magerrasenkomplexen schließen sich durch Schlehe und Weißdorn verbuschte Areale an. Die dort häufig noch vorkommenden wertgebenden Arten (Bocksriemenzunge, Purpur-Knabenkraut u.a.) deuten darauf hin, dass hier bei entsprechender Erst- und Folgepflege das Potenzial für Kalkmagerrasen noch vorhanden ist.</p> <p>Der Grad der Beeinträchtigungen ist sehr uneinheitlich und reicht von schwach bis stark beeinträchtigt.</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510</a>	<b>6510</b>	<p>Die 37 Flächen dieses LRT im FFH-Gebiet bzw. unmittelbar angrenzend befinden sich meist in ortsferner und hängiger Lage. Auf fünf Wiesen gibt es Streuobst als Obernutzung. Im überwiegend bewaldeten Westteil des Gebiets fehlen die Wiesen erwartungsgemäß. Die Objekte bei Irrel, nördlich Wettlingen, zwischen Schankweiler und Peffingen sowie östlich Holsthum und Peffingen stehen in räumlichem Kontakt zu Kalkmagerrasen.</p> <p>Aus vegetationskundlicher Sicht gehören die meisten Objekte zu den Glatthaferwiesen in der Ausprägung mit Knolligem Hahnenfuss, einige weisen Übergänge zu Kalkmagerrasen auf, ein Bestand zählt zur feuchten Ausbildung (Glatthaferwiese in der Ausprägung mit Kuckucks-Lichtnelke).</p> <p>Fast zwei Drittel der Wiesen wurden mit „B“ bewertet; drei Wiesen haben „A“ als Gesamtbewertung, siebenmal wurde „C“ vergeben und drei Bestände konnten aufgrund gerade stattgefundenen Nutzung nicht bewertet werden.</p> <p>Gefährdungen gehen für die Wiesen im FFH-Gebiet von randlich eindringenden Gehölzen aus, weiterhin von Übernutzung (Eutrophierung, Weideunkräuter) oder Unternutzung</p>

		<p>(Aufkommen von Brachezeigern).</p> <p>In den Randbereichen des stark zerteilten FFH-Gebietes befinden sich weitere Parzellen, die sich bei naturschutzorientierter Nutzung zum LRT 6510 entwickeln können, z.B. nordwestlich Holsthum, nördlich Irrel.</p> <p>Grad der Beeinträchtigungen insgesamt: mittel</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7220">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7220</a>	<b>7220*</b>	<p>Sechs Kalktuffquellen bzw. versinterter Quellbäche konnten im Gebiet bzw. in unmittelbarer Umgebung festgestellt werden. Alle Objekte liegen innerhalb des Waldes und sind meist deutlich kleiner als 0,1 ha. Zwei dieser Sinterquellen haben räumlichen Kontakt zu Eschen-Nasswäldern (LRT 91E0*).</p> <p>Ein versinterter Quellbereich wird durch Wild stark beeinträchtigt und wurde daher mit „C“ bewertet, die übrigen haben eine „B“-Bewertung. Das Objekt an der „Huwelslay“ liegt an einem attraktiven Wanderweg und ist dadurch gefährdet.</p> <p>Grad der Beeinträchtigungen insgesamt: mittel</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7230">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7230</a>	<b>7230</b>	<p>Das einzige erfasste Kalkniedermoor liegt östlich Holsthum und knapp außerhalb der Grenze des FFH-Gebietes. Die Fläche ist quellig durchsickert, teilweise versintert und durch eine Pflanzengesellschaft des Verbands der lebensraumtypischen Davall-Seggenrieder gekennzeichnet. Am oberen Rand der Quellmulde befindet sich ein mit Armelechteralgen besiedeltes Kleinstgewässer.</p> <p>Grad der Beeinträchtigungen insgesamt: gering</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8210">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8210</a>	<b>8210</b>	<p>Der einzige festgestellte Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation, die „Huwelslay“ zwischen Holsthum und Peffingen, liegt knapp außerhalb des FFH-Gebiets. Es handelt sich um einen moos- und flechtenreichen imposanten Kalksinterfelsen, der steil zur Prüm abfällt. Von einem Klettersteig geht eine geringfügige Beeinträchtigung aus.</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8220">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8220</a>	<b>8220</b>	<p>Die im Gebiet kartierten natürlichen Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation liegen im Süden des Gebiets innerhalb von Waldflächen. Schwerpunkte sind: bei „Klause Schankweiler“, nördlich und östlich Prümzurlay (u.a. das Naturdenkmal Schmetteschaf) sowie ein Felsband nördlich „Katzenkopf“ bis zur Ruine Prümerburg.</p> <p>Die Sandsteinfelsen sind durch Farne und Moose charakterisiert. Kühl-schattige Kleinstandorte in den Felsformationen sind Lebensraum des Prächtigen Dünnfarns (<i>Trichomanes speciosum</i>, FFH-Anhang II).</p> <p>In den Wäldern der steilen Hänge von Enz, Prüm und Nims befinden sich zahlreiche kleine, oberflächlich entkalkte Felsen aus Luxemburger Sandstein.</p>
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110</a>	<b>9110</b>	<p>Die knapp 500 Hektar Hainsimsen-Buchenwälder liegen verstreut in den zahlreichen Teilflächen des FFH-Gebiets. Lediglich rund um Irrel, im Einzugsgebiet der Nims sowie zwischen Peffingen und Bettingen gibt es keine Wälder dieses Typs. Die Flächengrößen schwanken zwischen unter 2 und über 50 Hektar. Bei etwa der Hälfte der Bestände ist auch die Eiche mit nennenswerten Anteilen in der Baumschicht vertreten. Die am stärksten vertretene Altersklasse ist die von 60-80 Jahren mit ca. 60 ha. Bestände von über 140 Jahren gibt es auf</p>

		ebenfalls 60 ha. Nachwachsende Buchenwälder unter 20 Jahre bedecken nur etwa 10 ha. In altholzreichen Beständen wurde im Rahmen der Biotopkartierung 2007/ 2009 Schwarzspechte verhört.
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9130&amp;ol=j">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9130&amp;ol=j</a>	<b>9130</b>	Schwerpunkte des Vorkommens der Waldmeister-Buchenwälder im FFH-Gebiet liegen westlich Wolsfeld, südlich des „Sudigskopfes“, östlich Oberweis und westlich des „Stahler Kopfs“. Auch hier ist die am stärksten vertretene Altersklasse die zwischen 60-80 Jahren mit knapp 40 ha; alle übrigen Altersklassen bedecken jeweils weniger als 10 ha. In altholzreichen Beständen wurde im Rahmen der Biotopkartierung 2007/ 2009 (z.B. Wald oberhalb Huwelslay) Schwarzspechte verhört.
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9150">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9150</a>	<b>9150</b>	Die Orchideen-Buchenwälder sind im FFH-Gebiet mit 12 Teilflächen vertreten, von denen nur zwei über 5 ha Flächengröße erreichen. Der Umfang der erfassten Bestände liegt in der Größenordnung der in der HpnV-Karte angegebenen Fläche für Orchideen-Buchenwälder. Zwei Drittel der Bestände liegen zumindest teilweise innerhalb von Naturschutzgebieten. Die Orchideenarten Purpur-Knabenkraut und Weißes Waldvögelein gehören zu den kennzeichnenden Arten im Gebiet.
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9160&amp;ol=j">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9160&amp;ol=j</a>	<b>9160</b>	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder gibt es im FFH-Gebiet im Waldkomplex „Langenmaar“ nördlich der Hungerburg. Mit etwa 9 Hektar ist die Altersklasse der über 160 Jahre alten Bestände die deutlich am stärksten besetzte Klasse. Die Klassen unter 60 Jahren sind nicht besetzt, ebenso wenig die Klasse 100-120.
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9170&amp;ol=j">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9170&amp;ol=j</a>	<b>9170</b>	Auch die beiden zum FFH-Lebensraumtyp der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder stocken im Waldgebiet nördlich der Hungerburg.
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9180&amp;ol=j">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9180&amp;ol=j</a>	<b>9180*</b>	Zum LRT 9180 zählende Schluchtwälder stocken auf nordexponierten und meist steilen Hängen von Enz, Prüm und Nims. Die Bestände zwischen Peffingen und Wettlingen weisen Blockschutt auf.
<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0</a>	<b>91E0*</b>	Die kartierten Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern im FFH-Gebiet liegen entlang von Nebenbächen und innerhalb größerer Waldkomplexe. Im Süden des Gebiets, südlich „Knäler“ konnten keine Bestände dieses LRT festgestellt werden, ein Erlen-Eschenwald liegt im Nussbaumer Hardt, im äußersten Westen des Gebiets. Bezugnehmend auf die rund 85 ha Auenwälder (142 Objekte) in der Karte der HpnV erreichen die erfassten 2,43 ha nur knapp drei Prozent der „Potentialfläche“. Im Gebiet dominieren eschenreiche Ausbildungen (Carici remotae-Fraxinetum) gegenüber den Erlenwäldern (Stellario nemorosae-Alnetum glutinosae). Südwestlich Peffingen gibt es auf kalkreichem Substrat Versinterungen im Eschenwald. Sieben der acht Bestände erhielten die Gesamtbewertung „B“. Aufgrund der guten Artenausstattung und Struktur wurde beim

		Erlenwald am Katzenlochbach südlich des Sudigskopfes die „A“-Bewertung vergeben.  Grad der Beeinträchtigungen insgesamt: gering
--	--	---

### 3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II) Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet	Art <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	
	<b>Cottus gobio</b> <b>Groppe</b> <a href="http://www.nat.ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1163">http://www.nat.ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1163</a>	2, FFH-Anh. II	<p>Vorkommen der Groppe wurden von PELZ &amp; BRENNER (2000) in der Prüm oberhalb des FFH-Gebietes „Ferschweiler Plateau“ dokumentiert. Aus dem WRRL- Fischmonitoring liegen Daten von einer Probestrecke im Gebiet vor, und zwar von der Enz an der Mündung in die Prüm. Alle weiteren Probestrecken in der Prüm (bei Wettlingen, bei Echtershausen und in der Ortslage Prüm) liegen außerhalb des FFH-Gebietes Ferschweiler Plateau. Die Befischung der Strecke an der Enzmündung ergab am 23.06.2006 einen Fang von 5 Groppen. Nennenswerte Vorkommen der Groppe wurden im Oberlauf der Prüm bei Echtershausen und in der Ortslage Prüm festgestellt in der Probestrecke bei Wettlingen konnten keine Groppen nachgewiesen werden.</p> <p>Der Standarddatenbogen (LUWG, 2003) macht zur Groppe im FFH-Gebiet folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Status: resident</li> <li>- Relative Populationsgröße: 2-5 % der Population im Naturraum befindet sich im Gebiet</li> <li>- guter Erhaltungszustand</li> <li>- Hauptverbreitungsgebiet</li> <li>- Gesamtwert im Naturraum: „B“ = hoch (guter Wert)</li> </ul>
	<b>Lampetra planeri</b> <b>Bachneunauge</b> <a href="http://www.nat.ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1096">http://www.nat.ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1096</a>	2, FFH-Anh. II	<p>Vereinzelte Vorkommen des Bachneunauges wurden von PELZ &amp; BRENNER (2000) im Ober- und Mittellauf der Prüm dokumentiert. Die Untersuchungen des WRRL- Fischmonitoring liefern Daten von einer Probestrecke im Gebiet, und zwar von der Enz an der Mündung in die Prüm. Die Befischung der Strecke an der Enzmündung ergab am 23.06.2006 einen Fang von 75 Bachneunaugen. In den drei Probestrecken der Prüm (s.o) wurden keine Bachneunaugen nachgewiesen.</p>

	<p><b>Salmo salar</b> <b>Lachs</b></p> <p><a href="http://www.nat-ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1106">http://www.nat-ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1106</a></p>	<p>1, FFH-Anh, II, V</p>	<p>In der ersten Biotopkartierung wurde der Lachs im Enztal bei Holsthum erwähnt (Kategorie I = kein konkreter Geländenachweis); ein aktueller Nachweis liegt nicht vor.</p> <p>Der Standarddatenbogen (LUWG, 2003) macht zum Lachs im FFH-Gebiet Ferschweiler Plateau folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Status: unbekannt</li> <li>- schlechter Erhaltungszustand (C)</li> </ul>
	<p><b>Myotis bechsteinii</b> <b>Bechsteinfledermaus</b></p> <p><a href="http://www.nat-ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1323">http://www.nat-ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1323</a></p>	<p>2, FFH-Anh. II, IV</p>	<p>Im Waldgebiet „Bedhard/ Langenmaar“ wurden 2011 53 Weibchen der Bechsteinfledermaus in Fledermauskästen festgestellt, die zu einer Population mit mindestens drei, wahrscheinlich jedoch vier Fraktionen gehören (WEISHAAR 2011). Seit dem Jahr 2001 werden dort Bechsteinfledermäuse von Birgit Gessner und Manfred Weishaar beringt und die Populationsentwicklung dokumentiert (GESSNER &amp; WEISHAAR 2003, 2004, 2005). Im Jahr 2006 wurde ein Bestandseinbruch um 50% festgestellt, der mit einem größeren Holzeinschlag im Gebiet in Verbindung gebracht wird (WEISHAAR 2011). Auch nach mittlerweile fünf Jahren wurden die Individuenzahlen von 2005 nicht erreicht, der Bestand hat sich auf ca. die Hälfte der damaligen Größe eingependelt. Die Waldfläche am Bedhard könnte auch dauerhaft einer größeren Population als Jagdgebiet dienen.</p> <p>Der Standarddatenbogen (LUWG, 2003) macht zur Bechsteinfledermaus im FFH-Gebiet Ferschweiler Plateau folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Status: Wochenstuben</li> <li>- Populationsgröße: 11-50 Tiere</li> <li>- Relative Populationsgröße: 2-5 % der Population im Naturraum befindet sich im Gebiet</li> <li>- guter Erhaltungszustand</li> <li>- Hauptverbreitungsgebiet</li> <li>- Gesamtwert im Naturraum: „B“ = hoch (guter Wert)</li> </ul>
	<p><b>Myotis myotis</b> <b>Großes Mausohr</b></p> <p><a href="http://www.nat-ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1324">http://www.nat-ura2000.rlp.de/steckbriefe/in dex.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1324</a></p>	<p>2, FFH-Anh. II, IV; regionale Verant- wortungs- art</p>	<p>Im Waldgebiet „Bedhard/ Langenmaar“ sowie bei Holsthum und bei Irrel/ südlich Katzenkopf wurden vor dem Jahr 2000 einzelne Exemplare des Großen Mausohrs festgestellt.</p> <p>Im Tunnel Irrel wurde im Januar 2004 ein Exemplar der Art beobachtet.<sup>4</sup></p> <p>Der Standarddatenbogen (LUWG, 2003) macht zum Großen Mausohr im FFH-Gebiet Ferschweiler Plateau folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Status: Wochenstuben</li> <li>- Relative Populationsgröße: 2-5 % der Po-</li> </ul>

			<p>pulation im Naturraum befindet sich im Gebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- guter Erhaltungszustand</li> <li>- Hauptverbreitungsgebiet</li> <li>- Gesamtwert im Naturraum: „B“ = hoch (guter Wert)</li> </ul>
	<p><b>Rhino- lophus ferru- mequinus</b> <b>Große Hufeis- sennase</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1304">www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1304</a></p>	<p>1, FFH-Anh. II, IV</p>	<p>Im Tunnel Irrel wurde im Januar 2008 und im Februar 2010 je ein Exemplar der Art im Winterquartier beobachtet.<sup>4</sup> Der Standarddatenbogen nennt diese Art nicht.</p>
	<p><b>Barba- stella barba- stellus</b> <b>Mopsfle- dermaus</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1308">www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1308</a></p>	<p>1, FFH-Anh. II, IV</p>	<p>Ein Exemplar der Art wurde im Januar 2004 im Felsgebiet südöstlich der Prümerburg, <b>knapp außerhalb des FFH-Gebietes</b> im Winterquartier festgestellt.<sup>4</sup> Der Standarddatenbogen nennt diese Art nicht.</p>
	<p><b>Tricho- manes speciosum</b> <b>Prächtiger Dünnfarn</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1421">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1421</a></p>	<p>FFH-Anh. II, IV</p>	<p>Dieser Farn wurde im Rahmen des "Prächtiger Dünnfarn-Projekts" 1996 von Ulrich Kottke im Auftrag des LUWG an einem Felsen im Buchenwald westlich „Klaus Schankweiler“ nachgewiesen. In Rheinland-Pfalz wurden vom Prächtigen Dünnfarn bisher nur Gametophyten gefunden. Auch im benachbarten Luxemburg wurden noch keine Sporophyten dieses Farns nachgewiesen (KRIPPEL 2005).</p> <p>Der Standarddatenbogen (LUWG, 2003) macht zum Prächtigen Dünnfarn im FFH-Gebiet Ferschweiler Plateau folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Status: resident</li> <li>- Populationsgröße: 1-5</li> <li>- Relative Populationsgröße: 16 - 50 % der Population im Naturraum befinden sich im Gebiet</li> <li>- guter Erhaltungszustand</li> <li>- Hauptverbreitungsgebiet</li> <li>- Gesamtwert im Naturraum: „A“ = sehr hoch (hervorragender Wert)</li> </ul>
<p><sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II Arten der FFH-Richtlinie; Fische: WRRL – Fischmonitoring Rheinland-Pfalz 2006, SGD-Nord, Los 4, Daten zur Enz und zur Prüm); Fledermäuse und Farn: ArtDaten- Datenbank LUWG 2011; LUWG (Hrsg. 2011): Biotopkartierung Rheinland-Pfalz/ Erhebungsphase 1992-1997 - Biotopbeschreibungen, FFH-Gebiet 5903-301 Enztal (Internet: <a href="http://www.lfu.rlp.de">www.lfu.rlp.de</a>)</p> <p><sup>2</sup> Status der Art: Rote Liste RLP, Quelle: LUWG RLP 2011: Arten mit besonderen rechtlichen Vorschriften, Liste für Arten in Rheinland-Pfalz; MUFV RLP, 2010: Die regionalen Verantwortungsarten von Rheinland-Pfalz)</p> <p><sup>3</sup> Die Daten zur Fischfauna wurden von der SGD-Nord (Referat Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz) zur Verfügung gestellt.</p> <p><sup>4</sup> Daten von Markus Thies, 2011</p>			

### 3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht zielrelevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

## 4 Weitere relevante Naturschutzdaten

	§30 Kategorie	§30 Kategorie - Name	ha <sup>2</sup>	Bemerkungen
<b>Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)</b>  <b>Detaillierte Übersicht im LANIS RLP:</b>	1.1	Quellbach	8,7 zzgl. ca. 17 km Linien, teilweise außerhalb des Gebiets	yFM4
		Mittelgebirgsbach	20,43 zzgl. ca. 1 km Linien, teilweise außerhalb des Gebiets	yFM6
	1.2	Stehendes Kleingewässer	0,2	yFD0
	2.3	Röhrichtbestand hochwüchsiger Arten	0,06	yCF2
	2.5	Nass- und Feuchtwiese	0,27	yEC1
		Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	0,36	yEE3
	2.6	Sicker-, Sumpfquelle	0,40	yFK2
		Tuff-, Sinterquelle	<0,01	yFK4
	3.8	Hainbuchen-Eichenmischwald	2,78	yAB9
		Wärmeliebende Gebüsche	3,97	yBB10
		Felsengebüsch	0,59	yBB7
	4.1.1	Erlen-Bruchwald	0,64	yAC4
		Bruchgebüsch	0,11	yBB5
<sup>1</sup> lt. Biotopkartieranleitung RLP <sup>2</sup> Flächengröße §30-Kategorie (Stand: Sept. 2011, Quelle: eigene Auswertung)				

	Artnamen <sup>1</sup>	Status Rote Liste RLP <sup>2</sup>	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u.a. der Literaturrecherche bzw. Kartierungen
<b>Weitere Wert bestimmende Arten insbesondere Verantwortungsarten RLP ohne Anhang II Arten FFH-Richtlinie. Zusätzliche Aussage zum Vorkommen symbiotisch überlebender Arten der Anhang II-Arten z. B. Spezielle Nahrungspflanzen bei Schmetterlingen oder Wirtfische bei Muscheln</b>	1) Pflanzenarten (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung 2007/ 2009/ 2011)		
	<i>Anacamptis pyramidalis</i> - Pyramiden-Spitzorchis	2	Auf einer Fläche nachgewiesen: Scharren am Hartberg nordwestlich Schankweiler (Zufallsfund aus der Biotopkartierung 2011)
	<i>Gentianella ciliata</i> - Fransen-Enzian	3	Auf wenigen Flächen vertreten, z.B. Keuperscharren im Wald nordöstlich Peffingen (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung 2007/ 2009)
	<i>Gentiana germanica</i> - Deutscher Enzian	3	Auf wenigen Flächen vertreten, z.B. Westlich Birtlingen (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung 2007/ 2009)
	<i>Himantoglossum hircinum</i> - Bocks-Riemenzunge	2	Auf mehreren Flächen vertreten (Biotopkartierung 2007/ 2009)
	<i>Linum leonii</i> - Lothringer Lein	2	Auf wenigen Flächen vertreten, z.B. Scharren südwestlich Hungerburg, Magerrasen westlich Birtlingen (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung)
	<i>Linum tenuifolium</i> - Zarter Lein	2	Auf einigen Flächen vertreten, z.B.: Scharren bei Dockendorf, Im Bühnchen östlich Peffingen, Scharren am Hartberg südwestlich Peffingen, Scharren am Sudigskopf östlich Wettlingen, Scharren südwestlich Hungerburg (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung)
	<i>Ophrys apifera</i> - Bienen-Ragwurz	2	In mehreren Flächen vorkommend, z.B.: Bühnchen östlich Peffingen, Altenhof bei Bettingen, Römersköpfchen bei Messerich (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung)
	<i>Ophrys holosericea</i> - Hummel-Ragwurz	2	In mehreren Flächen vorkommend, z.B.: Irreler Heide, Primerköpfchen bei Ingendorf, Urmeskreuzchen (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung)
<i>Orchis ustulata</i> -	1	Auf einer Fläche nachgewiesen:	

	<p>Brand-Knabenkraut</p> <p><i>Stachys germanica</i> - Deutscher Ziest</p> <p><i>Trifolium ochroleucon</i> - Blassgelber Klee</p>	<p>2</p> <p>2</p>	<p>Odendell (Zufallsfund aus der Biotopkartierung 2007)</p> <p>Auf einer Fläche nachgewiesen: Bei Irrel (Zufallsfund aus der Biotopkartierung 2011)</p> <p>Auf einer Fläche nachgewiesen: östlich Holsthum (Zufallsfund aus der Biotopkartierung 2011).</p> <p>Alle aufgeführten Arten können als „wertgebende Arten“ der Kalkmagerrasen und Wacholderheiden bzw. bestimmter Stadien dieses Vegetationstyps gelten. Die beiden Leinarten, die nur humusarme und konkurrenzarme Standorte besiedeln, können als Indikatorarten für den Pflegezustand insbesondere der Wacholderheiden herangezogen werden; die beiden Enzianarten zusätzlich für den Pflegezustand der Kalkmagerrasen.</p> <p>Alle genannten Arten sind gefährdet, mehr oder weniger stark von Rückgang bedroht und müssen bei der Maßnahmenplanung und -durchführung berücksichtigt werden.</p>
	<p>2) Tierarten</p> <p><i>Maculinea arion</i> – Schwarzgefleckter Ameisenbläuling (= Quendel-Ameisenbläuling)</p>	<p>2, FFH-Anh. IV</p>	<p>Auf wenigen Flächen vorkommend. Im Rahmen von Untersuchungen zum „Artenschutzprojekt <i>Maculinea arion</i> (Schwarzgefleckter Ameisenbläuling)“ (ROSLEFF SÖRENSEN 2008) wurden im Juli 2008 innerhalb des FFH-Gebietes „Ferschweiler Plateau“ nur auf zwei Kalkmagerrasen jeweils nur ein Falter nachgewiesen: Auf einer Obstwiese auf der Irreler Heide und auf den Magerrasen bei Odendell. Auf den Magerrasen am Katzenkopf, unmittelbar südlich an das FFH-Gebiet angrenzend, wurde ein Paarungsflug beobachtet. Außerdem gibt es aus dem NSG Römersköpfchen eine Meldung aus dem Jahr 2003 („einige Exemplare“ (ASP 2008, S. 12). Aus dem NSG Scharren am Altenhof liegt auch eine jüngere Meldung aus 2010 vor (mdl. Rosleff Sörensen).</p> <p>Der Schwarzgefleckte Ameisenbläuling parasitiert während der letzten Raupenstadien in Nestern der Ameisenart <i>Myrmica sabuleti</i>. Die Junggraupe frisst ausschließlich an den Blütenköpfen des Quendel-</p>

			Thymian ( <i>Thymus serpyllum</i> ). Die Habitatansprüche der Art sind also sehr komplex. Zum einen müssen ausreichend viele Nester der Wirtsameise vorhanden sein, zum anderen ist das Vorkommen von Thymian zwingend erforderlich. Um die in Rheinland-Pfalz sehr seltene Schmetterlingsart zu erhalten, müssen diese Zusammenhänge bei der Maßnahmenplanung und -durchführung berücksichtigt werden.
	<i>Boloria dia</i> – Hainveilchen-Perlmutterfalter	2	Auf wenigen Flächen vorkommend, z.B. Magerweidenbrache südöstlich Holsthum (2007); Irreler Heide (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung 2007/ 2009)
	<i>Pyrgus alveus</i> - Sonnenröschen-Würfel-Dickkopffalter	1	Auf einer Fläche 2007 nachgewiesen: Im Bühnchen bei Peffingen (Zufallsfund aus der Biotopkartierung 2007)
	<i>Jynx torquilla</i> - Wendehals	3, Vogel-schutz-RL, Art. 4(2): Brut	Auf einer Fläche 2007 nachgewiesen: Irreler Heide (Zufallsfund aus der Biotopkartierung 2007)
	<i>Anthus pratensis</i> - Wiesenpieper	3, Vogel-schutz-RL, Art. 4(2): Brut	Auf einer Fläche 2007 nachgewiesen: nordöstlich Peffingen (Zufallsfund aus der Biotopkartierung)
	<i>Alytes obstetricans</i> - Geburtshelferkröte	4, FFH-Richtlinie Anh. IV	Auf einer Fläche 2009 nachgewiesen: Quellwald westlich der Hungerburg (Zufallsfund aus der Biotopkartierung)
	Chiroptera – Fledermäuse:		Aus dem FFH-Gebiet „Ferschweiler Plateau“ und aus direkt angrenzenden Landschaftsräumen liegen mehrere, z.T. ältere Nachweise von Fledermäusen vor (Projekt Fledermäuse im ehem. Reg.-Bez. Trier; in Klammern: Kartierjahr):
	<i>Myotis daubentoni</i> - Wasserfledermaus	3, FFH-Anh. IV	- Waldgebiet Langenmaar/ Bedhard: Großer Abendsegler (1994), Braunes Langohr (1992, 1993), Zwergfledermaus (1992, 1994);
	<i>Myotis mystacinus</i> - Kleine Bartfledermaus	2, FFH-Anh. IV	- Wolsfelder Berg/ Hubertuskreuz: Zwergfledermaus (1993);
	<i>Myotis nattereri</i> - Fransenfledermaus	1, FFH-Anh. IV	- Bei Holsthum: Wasserfledermaus (1988, 1989, 1991, 1993), Großer
	<i>Nyctalus noctula</i> – Großer Abendsegler	3, FFH-Anh. IV	



	<i>Milvus milvus</i> – Rotmilan	3, Vogel- schutz- Richtlinie Anh. I; Region. Verant- wortungs- art	Am 01.04.2010 wurde ein besetzter Horst mit erfolgreicher Brut zwischen Holsthum und Schankweiler beobachtet (ArtDaten, LUWG).
	<i>Alcedo atthis</i> - Eisvogel	2, Vogel- schutz- Richtlinie, Anh. I	In allen Gewässersystemen vorkommend (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung 2007/ 2009): Enztal bei Holsthum; Prümtal nördlich Peffingen, Nimstal bei Backesmühle
	<i>Lanius collurio</i> - Neuntöter	3, Vogel- schutz- Richtlinie, Anh. I	An geeigneten Standorten vorkommend, z.B.: Halbtrockenrasen „Im Onner“, Verbuschender Halbtrockenrasen unterhalb des Katzenkopfes, nordöstlich Peffingen, nördlich Wingertsberg (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung 2007/ 2009)
	<i>Dryocopus martius</i> Schwarzspecht	3, Vogel- schutz- Richtlinie, Anh. I	An geeigneten Standorten vorkommend, z.B.: Huwelslay südöstlich Peffingen, nördlich Schankweiler, östlich Altenhof (Zufallsfunde aus der Biotopkartierung 2007/ 2009)
	<i>Ciconia nigra</i> – Schwarzstorch	Vogel- schutz- Richtlinie Anh. I	Der Schwarzstorch wurde im Rahmen der Planung zum Bau des „Enztalradwegs“ 2007 als Nahrungsgast in der Enzaue südlich Enzen beobachtet.

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang I – Arten der Vogelschutzrichtlinie

<sup>2</sup> Status der Art: Rote Liste RLP, Quelle: LUWG RLP 2011: Arten mit besonderen rechtlichen Vorschriften, Stand 19.10.2011; MUFV RLP, 2010: Die regionalen Verantwortungsarten von Rheinland-Pfalz); Rotmilan: ArtDaten-Datenbank LUWG, 2011

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art:	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
<b>Vertragsnaturschutz im Gebiet</b>	Siehe LANIS	Situation im Gebiet wurde mit PAULa – Beraterin Elke Rosleff Sörensen erörtert.	<p>Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Vertragsnaturschutzflächen:</p> <p><b>6510:</b> Sämtliche vier PAULa-Flächen gehören zum Programmteil IV: „Artenreiches Grünland“.</p> <p>Lage: am Geriethenberg (Gem. Holsthum, Flur 5, Nr. 43), Odendell (Gem. Bettingen, Flur 1, Nr. 967/174), 2 Flächen zwischen Holsthum und Schankweiler (Gem. Schankweiler, Flur 5, Nr. 132 und 139)</p>
<b>BRE- Flächen</b>	Siehe LANIS	Situation im Gebiet wurde mit Biotopbetreuerin Elke Rosleff Sörensen erörtert.	<p>Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Biotopbetreuungsflächen:</p> <p>Einige Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung werden nicht in jedem Jahr auf gleiche Weise gepflegt. Ausschlaggebend sind neben der naturschutzfachlichen Prioritätensetzung die Finanzlage, die Witterung und das Vorhandensein von Bewirtschaftern / Akteuren. Nachfolgend ist der am häufigsten durchgeführte Maßnahmentyp aufgeführt:</p> <p><b>5310:</b> Auf acht Wacholderheiden finden Maßnahmen durch die Biotopbetreuung statt: Schafbeweidung, Entbuschung, Freistellen und Pflege der Wacholderbestände.</p> <p>Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schafbeweidung und gelegentlich Entbuschen: NSG Altenhof bei Bettingen, südwestlich Hungerburg (NABU-Fläche), NSG Römersköpfchen, NSG Scharren bei Dockendorf, NSG Bühnchen bei Peffingen.</li> <li>- Entbuschung / Freistellen von Wacholder (und anderer indizierender Arten der Wacholderheiden/ Magerrasen): Sudigskopf, nördlich Peffingen, nordwestlich Peffingen</li> </ul> <p><b>6210:</b> 13 von 19 Kalkmagerrasen werden regelmäßig von Schafen in Hüttehaltung beweidet und bei Bedarf entbuscht. Auf fünf weiteren Flächen finden bei günstiger Finanzlage Entbuschungen statt. Ein Kalkmagerrasen liegt innerhalb eines Damwildgeheges (angrenzend an NSG Primerköpfchen).</p> <p>Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schafbeweidung und gelegentlich Entbuschen: NSG Odendell, NSG Urmes-</li> </ul>

			<p>kreuzchen, NSG Hinterköpfchen, NSG Primerköpfchen, Dockendorf (2 Flächen), NSG Obig den Scharren bei Peffingen, NSG Bühnchen bei Peffingen, südlich Irreler Heide, Scharren bei Holsthum, Dedigerberg, Geriethenberg (2 Flächen).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rinderbeweidung und gelegentlich Entbuschung: Altenhof bei Bettingen.</li> <li>- Meist nur Entbuschung: Scharren am Hartberg (3 Flächen), südöstlich Holsthum (Knälert)</li> </ul> <p><b>6510:</b> Auf zwei von zehn Glatthaferwiesen findet im Rahmen der Biotopbetreuung eine jährliche Mahd statt (Finanzierung über Drittmittel): Fläche neben NSG Scharren am Altenhof bei Bettingen, Hinterköpfchen. Sechs Flächen werden mit Schafen, eine mit Rindern beweidet und bei Bedarf entbuscht. Die Fläche bei Irrel soll offen gehalten werden, für den Winter 2011/12 sind Entbuschungsmaßnahmen geplant.</p> <p>Lage der Beweidungsflächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schafbeweidung: Hartberg, westlich Birtlingen/ südwestlich Hungerburg, NSG Urmeskreuzchen, NSG Primerköpfchen, NSG Bühnchen bei Peffingen, östlich Holsthum</li> <li>- Rinderbeweidung: NSG Obig den Scharren Peffingen</li> </ul> <p><b>7230:</b> Der Kalksumpf östlich Holsthum (außerhalb des FFH-Gebiets) wird im Rahmen der Biotopbetreuung gelegentlich entbuscht.</p>
<b>Kompensationsflächen</b>	Siehe LANIS	Auswertung LANIS, mdl. Mitteilung Biotopbetreuerin Elke Rosleff-Sörensen	<p>Zwei Kompensationsprojekte liegen im FFH-Gebiet und betreffen LRT-Flächen: Das Projekt: „Kreiseigener Biotopverbund – Bedhard“ 06U-5-2007 und das Projekt „Holsthum, extens. Streuobstw. Entw. Magerwiesen 06-081242-09-0-2009“).</p> <p>Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Kompensationsflächen:</p> <p><b>5310:</b> Auf den Wacholderheiden am Sudigskopf (östlich Wettlingen) werden im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen Entbuschungen durchgeführt.</p> <p><b>6210:</b> Zwei von drei Kalkmagerrasen werden regelmäßig von Schafen in Hütelhaltung beweidet und bei Bedarf entbuscht (Odendell, Hartberg). Auf einer weiteren Fläche finden Entbuschungen statt (Hartberg).</p> <p><b>6510:</b> Drei Parzellen dieses LRT werden beweidet, zwei mit Schafen (östlich Holsthum, Hartberg) eine mit Pferden (östlich Schankweiler/ südlich Hartberg).</p>